



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

73. Jahrgang

September / Oktober 2025

Folge 09 / 10

Feierlicher Festakt zum Tag der Heimat 2025 und anlässlich „75 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ in Stuttgart

Landesbeauftragter Hofmeister: „Wir feiern nicht nur ein historisches Dokument, sondern ein Vermächtnis. Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen ist Ausdruck eines bemerkenswerten zivilgesellschaftlichen Beitrags zum Wiederaufbau Deutschlands und sie ruft uns bis heute dazu auf, für Verständigung statt Vergeltung einzutreten. Das ist aktueller denn je – in einer Zeit, in der Frieden in Europa keine Selbstverständlichkeit mehr ist.“

Stuttgart. Die zentrale Auftaktveranstaltung zum Tag der Heimat des BdV – Bund der Vertriebenen fand in diesem Jahr nicht wie üblich in Berlin statt, sondern zu gegebenem Anlass am Tag des 75. Jubiläums der Unterzeichnung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen in Stuttgart. Zu einem feierlichen Festakt lud BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius in das Neue Stuttgarter Schloss ein. Hessens Landesbeauftragter für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Andreas Hofmeister MdL, nahm als Vertreter der Hessischen Landesregierung daran teil. Im Fokus des Festaktes stand das 75. Jubiläum der Unterzeichnung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen, denn an diesem symbolträchtigen Ort in Stuttgart wurde am 5. August 1950 die Charta von 30 Vertretern der deutschen Heimatvertriebenen unterzeichnet. Die Unterzeichner setzten damit ein eindrucksvolles Zeichen für Frieden, Freiheit und Völkerverständigung. Am Tag darauf wurde die Charta vor dem Stuttgarter Schloss und im ganzen Bundesgebiet verkündet und damit zugleich zum ersten Mal der „Tag der Heimat“ eingeleitet. Im Hinblick auf das diesjährige Leitwort zum Tag der Heimat „80 Jahre: Erinnern – Bewahren – Gestalten“ äußerte sich Andreas Hofmeister wie folgt: „80 Jahre ist es her, dass der von Deutschland ausgegangene Zweite Weltkrieg endete. Der 8. Mai 1945 markiert das Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, das Ende beispielloser deutscher Verbrechen und des Zivilisationsbruches der Shoah. Gleichzeitig begann im Herbst 1944 und insbesondere mit Kriegsende die Vertreibung von etwa 15 Millionen Deutschen aus ihren Heimatgebieten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa. Daran wollen wir gerade an einem Tag wie heute erinnern und uns der großartigen Geschichte

und Kultur der deutschen Heimatvertriebenen vergewissern. Diese Kultur zu pflegen und zu bewahren, ist unsere Aufgabe. Ebenso wichtig ist es, weiterhin über dieses Kapitel der deutschen und europäischen Geschichte zu sprechen und nachzudenken, um daraus zu lernen und uns im Geiste der Charta der deutschen Heimatvertriebenen für ein geeintes und friedliches Europa einzusetzen und eine friedliche Zukunft zu gestalten.“ Im Gedenken an die Opfer von Flucht und Vertreibung legten die höchsten Staatsämter, die Bundesländer, Ministerien und Mitgliedsorganisationen des Bundes der Vertriebenen sowie die Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten in der FUEN (AGDM) Kränze am Vertriebenen Denkmal im Kurpark Bad Cannstatt nieder. Für die Hessische Landesregierung übernahm dies der Landesbeauftragte Andreas Hofmeister. Den inhaltlichen Rahmen des Festaktes bildete jedoch das würdige Gedenken an die Charta der deutschen Heimatvertriebenen, welche auch vom damaligen Bundestagspräsidenten Prof. Dr. Norbert Lammert im Jahr 2010 als ein „Gründungsdocument der Bundesrepublik Deutschland“ bezeichnet wurde. So führte BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius durch das hochkarätige Programm, bei dem Bundeskanzler Friedrich Merz die Festrede hielt. Grußworte sprachen Minister Peter Hauk für die Landesregierung Baden-Württemberg sowie Bernard Gaida, Sprecher der AGDM. Darauf folgte ein wissenschaftlicher Impuls unter dem Titel „Die Charta: Viel zitiert, wenig erforscht“ von Dr. habil. Mathias Beer von der Universität Tübingen. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Malinconia-Ensemble Stuttgart. Andreas Hofmeister resümierte am Ende der feierlichen Veranstaltung: „Wir feiern nicht nur ein historisches



Foto: Hessischer Landesbeauftragter Hofmeister, Vorsitzender des BdV Landesverbandes Hessen Ortmann und Präsident des BdV und Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Dr. Bern

Dokument, sondern ein Vermächtnis. Die Charta der deutschen Heimatvertriebenen ist Ausdruck eines bemerkenswerten zivilgesellschaftlichen Beitrags zum Wiederaufbau Deutschlands und sie ruft uns bis heute dazu auf, für Verständigung statt Vergeltung einzutreten. Das ist aktueller denn je – in einer Zeit, in der Frieden in Europa keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Dabei tragen wir alle Verantwortung, dieses kulturelle Erbe der deutschen Heimatvertriebenen als Schatz zu begreifen und zu bewahren. Auch spielt es eine wesentliche Rolle im Dialog mit unseren östlichen Nachbarn und ist eine Brücke, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbindet. Deshalb freue ich mich sehr, dass der Tag der Heimat 2025 in diesem besonderen Jubiläumsjahr hier in Stuttgart stattgefunden hat – an dem Ort, an dem vor 75 Jahren dieses weitblickende und friedensstiftende Zeichen gesetzt wurde. Es wird ein zeitloses Leitbild auch für die Zukunft bleiben“, so Hofmeister.

Quelle: innen.hessen.de

Die Bundesversammlung der LWW 2025

Am Freitag, dem 27.6.2025, fand die diesjährige Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) im Bonifatiushaus in Fulda statt. Der Bundessprecher der LWW Dr. Lothar Jakobi eröffnete die Bundesversammlung begrüßte die Delegierten und anwesenden Gäste. Dr. Jakobi unterbreitete den Teilnehmern den Vorschlag, Herrn Przemysław Zielnica für die Schriftführung des Protokolls zu wählen. Herr Zielnica erklärte sich bereit, diese Funktion wahrzunehmen und wurde einstimmig gewählt.

Totenehrung und weiterer Verlauf

Die Totenehrung übernahm der stellvertretende Bundessprecher Wilhelm Tappert. Er gedachte der Toten im Krieg, durch Flucht, Vertreibung und Deportation. Von all denjenigen, die im vergangenen Jahr verstarben, erwähnte er stellvertretend Armin Hirssekorn, geboren in Konstantynow bei Lodz, verstorben im September 2024, Autor zahlreicher Beiträge in unserem Jahrbuch Weichsel-Warthe. Herr Tappert erwähnte, dass die Mehrheit der Anwesenden den Krieg und Vertreibung erfahren musste, darum wollen wir unseren Willen und unsere Kraft zur Versöhnung, zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, dem Streben nach Vergebung, Aussöhnung und Verständigung, zur Einigung in Europa einsetzen. Bei unserem Gedenken und Ehrung für unsere Verstorbenen wollen wir uns aus gegebenem Anlass für Frieden und Freiheit auf der ganzen Welt einsetzen.

Der Versammlungsleiter stellte die Beschlussfähigkeit der Versammlung und fristgerechte Einladung fest. Das

Protokoll des Vorjahres von Dietgard Kühn wurde von der Versammlung genehmigt.

Es folgte der Bericht des Schatzmeisters Hubert Leja. Die Jahresrechnung 2024 und der Wirtschaftsplan 2025 wurden genehmigt.

Der Kassenprüfer der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Horst Pirschel, präsentierte den Bericht zur Kassenprüfung vom 18.6.2025 und beantragte die Entlastung des Vorstands, die bei Enthaltung der Geschäftsführung beschlossen wurde.

Ansprache des Bundessprechers

Herr Dr. Jakobi informierte über die anstehende feierliche Kranzniederlegung am Vertriebenenendenkmal am 05.08.2025 in Bad Cannstatt. Herr Carlhoff vertritt die LWW an dieser Veranstaltung. Herr Carlhoff schilderte den geschichtlichen Hintergrund der Errichtung des Vertriebenenendenkmals.

Dr. Jakobi berichtete dann über seine Tätigkeit als Bundessprecher, u.a. die Teilnahme am Volkstrauertag am 17. November 2024, Bildungsreise nach Posen im Dezember 2024, Teilnahme an der Versammlung des Konvents der ehemaligen Ostkirchen am 26.03.2025.

Tätigkeitsbericht der „Stiftung Kulturwerk Wartheland“

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Herr Hans-Werner Carlhoff erläuterte die Aufgaben und die Verantwortung der „Stiftung Kulturwerk Wartheland (KWW)“ als verlässliches Standbein der landsmannschaftlichen Arbeit der LWW. Die Stiftung unterliegt der Stiftungsaufsicht durch das Re-



gierungspräsidium Darmstadt. Die Zusammenarbeit mit dieser Behörde erfolgte ohne Probleme. Am 16. Dezember 2024 war erneut die Gemeinnützigkeit der Stiftung durch die Steuerbehörde in Wiesbaden bestätigt worden.

Vorgestellt wurde von Herrn Carlhoff der Jahres- und Arbeitsbericht 2024 der Stiftung. Am 18. Juni 2025 erfolgte die Buch- und Kassenprüfung der Stiftung für das Jahr 2024 bei der keine Beanstandungen festzustellen waren. Alle Arbeiten von Stiftungsvorstand und Stiftungsrat werden ehrenamtlich geleistet. Dank sagte Herr Carlhoff denjenigen, die durch ihre Geldspende die Stiftung unterstützt haben. Darauf ist die Stiftung auch zukünftig dringend angewiesen.

Nach dem Punkt „Verschiedenes“ und dem Singen der 3. Strophe der Nationalhymne endete die Bundesversammlung 2025 gegen 18.00 Uhr.

Die Bundesversammlung und die Bundeskulturtagung finden 2026 vom 26. – 28. Juni im Bonifatiushaus in Fulda statt.

PZ

Bundeskulturtagung der LWW 2025

Am Samstag (28.6.2025) begrüßte der Bundessprecher Dr. Lothar Jakobi zahlreiche Teilnehmer zur Bundeskulturtagung im Fuldaer Bonifatiushaus. Ein Grußwort sprachen auch Dr. Jarosław Stulczewski aus Zduńska Wola bei Lodz (Łódź) und der Beauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebenen und Spätaussiedler Andreas Hofmeister. Die Bundeskulturtagung stand in diesem Jahr unter dem Motto: „Auf den Spuren der Deutschen an Weichsel und Warthe“.

Adam Maliński aus Oborniki bei Posen (Poznań) berichtete in seinem ein-

leitenden Vortrag über die Geschichte der Johanniterstation in Ryczywół.

Marta Małkus, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Regionalmuseums in Lissa (Leszno), referierte zum Thema: „Der altstädtische evangelische Friedhof in Fraustadt/Wschowa als Ort der Zähmung des Todes?“. Nachfolgend sprach der Bundesvorsitzende der Deutsch-Baltischen Gesellschaft Andreas Hansen aus Berlin über die Deutschbalten im Wartheland in den Jahren 1939-1945. Am Abend präsentierte Gerd-Helmut Schäfer aus Bad Homburg in seinem Beitrag „Von Odessa über Warthegau nach Sibirien“

das bewegte Schicksal der Schwarzmeerdeutschen Mathilde Stein.



Gruppenbild der Tagungsteilnehmer

Danach wurden Ehrenurkunden verliehen: die Goldenen Ehrennadeln an Angelika Scheiner und Przemysław Zielnica, die Silberne Ehrennadel an Maria Just. Der Kulturpreis der LWW ging an Prof. Jerzy Kołacki aus Posen (Poznań).

Nach dem Gottesdienst am Sonntag in der Kapelle des Hauses endete die Bundeskulturtagung mit der Auswer-

tung und den Schlussworten des Bundespredigers Dr. Lothar Jakobi. Die Tagung wurde vom Land Hessen gefördert.

PZ

Auf dem Foto v.l.n.r.: Dr. Jarosław Stulczewski, Dr. Lothar Jakobi und Przemysław Zielnica



Laudatio auf Herrn Professor Dr. Jerzy Kołacki (Poznań)

anlässlich dessen Ehrung mit dem Kulturpreis 2025 der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gehalten durch Hans-Werner Carlhoff, Vorstandsvorsitzender der „Stiftung Kulturwerk Wartheland“ bei der LWW-Bundeskulturtagung am 28. Juni 2025 in Fulda.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der LWW, sehr verehrter, lieber Herr Professor Kołacki, wie in der Satzung des Bundesverbands unserer Landsmannschaft in Paragraph 3 eindeutig festgelegt, bilden die Kernaufgaben unseres Verbandes - die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, - die kulturelle Arbeit sowie die Erhaltung der Verbundenheit zur alten Heimat und die Pflege der Kontakte zu Gruppen und Institutionen in den alten Heimatgebieten.

Diese Ziele gelten auch für unsere gemeinnützige rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts, der „Stiftung Kulturwerk Wartheland“, die auf die Förderung der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens hinwirkt. Wie die Landsmannschaft dient diese Stiftung als „Brücke der Verständigung“ zwischen Polen und Deutschen. Dazu gehören auch die Erforschung der gemeinsamen wechselseitigen historischen Zeiten und die Vertiefung der Kulturkontakte. Einen zentralen Bestandteil bilden dabei die politischen Themen der polnisch-deutschen Beziehungen. Deren Erforschung ist auf der Grundlage der gemeinsamen europäischen Geschichte, einschließlich der Anerkennung der schweren Lasten des Zweiten Weltkrieges zu sehen. Dies kann nur gelingen durch gegenseitiges Vertrauen und eine konstruktive und verständnisvolle Auseinandersetzung und eine mit Leben erfüllte Erinnerungskultur, nicht zuletzt auch durch die gemeinsame Pflege von Friedhöfen.

Heute ehren wir mit dem Kulturpreis 2025 der LWW Herrn Professor Dr. Jerzy Kołacki. Er gehört zu den wichtigen „Brückenbauern“ zwischen Deutschen und Polen:

Jerzy Kołacki wurde am 18. März 1956 in Jarocin (Jarotschin), südlich von Poznań (Posen) geboren. 1979 schloss er sein Geschichtsstudium an der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen ab, wo er seit dem 1. August 1981 tätig war und seit 2020 emeritiert ist. Nach wie vor arbeitet er jedoch weiterhin als Forscher und Lehrer.

Seine gesamte wissenschaftliche Arbeit widmet Prof. Dr. Kołacki deutschen Themen und den deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Schon in seine Magisterarbeit beschäftigte er sich mit der Remilitarisierung der Bundesrepublik Deutschland 1949–1955.

2012 promovierte er über „Die Aktivitäten der Landsmannschaften in der Bundesrepublik Deutschland angesichts des Normalisierungsprozesses zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen in den Jahren 1969–1976“. 2012 verteidigte er seine Habilitationsschrift mit dem Titel „Schmerzliche Punkte der Geschichte. Vertreibung und Vertriebene im wissenschaftlichen Schrifttum in Polen 1945–2005“. Seine Forschungsschwerpunkte waren und sind:

1. Geschichte Deutschlands und der deutsch-polnischen Beziehungen, insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg;
2. Flucht und Vertreibung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg in der polnischen Literatur;
3. Geschichte der Deutschen und des deutschen Kulturerbes in Großpolen (Posener Land) – Evangelische Christen und evangelische Friedhöfe;
4. Schicksal deutscher Frauen am Ende des Zweiten Weltkrieges und danach;
5. Regionalgeschichte, Erinnerung und politische Weltlichkeit, polnisch-



deutsche Erinnerungsorte.

In der ersten Phase seiner wissenschaftlichen Arbeit konzentrierte Jerzy Kołacki sich auf die Landsmannschaften, die Vertriebenenverbände und die Organisationen der Vertriebenenjugend in der polnischen Literatur. Er widmete diesem Thema eine Vielzahl von Veröffentlichungen. Bereits ab Mitte der 1980er Jahre begann er dann eine Zusammenarbeit mit der Jugendorganisation der Vertriebenen „Deutsche Jugend des Ostens – Deutsche Jugend in Europa“ und der „Jungen Generation im BdV“. Anfang der 1990er Jahre organisierte er zusammen mit der DJO – Deutsche Jugend in Europa das sogenannte „Sommercamp“ in Świdnica. (Schweidnitz). Aber auch der polnisch-deutsche Austausch von Studierenden aus Posen mit den Hochschulen in Halle an der Saale, Hannover und Kiel waren ihm wichtig. Erwähnt werden soll hier auch der von ihm durchgeführte Studentenaustausch mit einer katholischen Organisation in Görlitz. Es ist in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, dass zunächst viele Jahre von den politischen Behörden in Polen jeglicher Kontakt mit den Vertriebenen und deren Verbänden missbilligt wurde. Diese Stellen machten Autoren teilweise große Schwierigkeiten bei der Veröffentlichung von Artikeln und Büchern zu den Themen „Landsmannschaften“ und „Vertriebenenarbeit“ sowie den weiteren damit verbundenen Themen. Trotzdem pflegte Jerzy Kołacki in diesen Zeiten Kontakte zu den Präsidenten des Bun-

des der Vertriebenen (BdV), so vor allem auch mit Dr. Herbert Czaja. Zudem arbeitete er mit dem Frauenbund im BdV zusammen.

Seit Jahren waren und sind die Verbindungen von Jerzy Kołacki zur Landsmannschaft Weichsel-Warthe lebendig und bereichernd. Die Zusammenarbeit begann bereits in den 1980er Jahren, so mit Dr. Richard Breyer, Prof. Dr. Joachim Rogall, ferner mit Dr. Wolfgang Kessler und Karl Bauer sowie insbesondere mit Dr. Martin Sprungala. Bei etlichen Bundeskulturtagungen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe stellte er in Polen durchgeführte Forschungen zu Deutschland und den deutsch-polnischen Beziehungen vor. Außerdem hielt er mehrere Vorträge, unter anderem zu den Beziehungen der Vertriebenen in der polnischen Literatur und vor allem zu evangelischen Friedhöfen in Großpolen. In den 1990er Jahren und zu Beginn des 21. Jahrhunderts nahm er auch gemeinsam mit seinen Studierenden an Bundeskulturtagungen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe teil. Unter seiner Betreuung entstanden am Institut für Geschichte der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen zwei Masterarbeiten zu Geschichte und Gegenwart der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Die Lehrtätigkeit von Jerzy Kołacki war von Beginn an mit der Förderung des Wissens über die schwierigen deutsch-polnischen Beziehungen in der Geschichte, insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg, im Geiste der

Verständigung und Versöhnung zwischen beiden Nationen verbunden. Von Anfang an versuchte er, negative Stereotypen und Vorurteile abzubauen. Er förderte daher die positiven Aspekte der deutsch-polnischen Beziehungen in der Geschichte und ließ sich stets vom Geist der Verständigung und Versöhnung leiten.

Dies bildet für Prof. Kołacki auch die Leitlinie seiner über Jahre, ja nunmehr über Jahrzehnte andauernde Forschungsarbeit, seiner mittlerweile zahllosen Aufsätze und seiner vielfältigen Buchpublikationen. Sein Wirken im Sinne von Verständigung und Versöhnung in dieser Zeit war und ist bis heute verbunden mit einer Vielzahl von Vorträgen auf internationalen und nationalen Konferenzen, Seminaren, Workshops und als Gastprofessor an deutschen Universitäten.

Ein besonderes Anliegen ist Prof. Kołacki das nach 1945 in Polen verbliebene evangelische Kulturerbe, darunter vor allem die evangelischen Friedhöfe in Großpolen (Posener Land). Insgesamt wurde von ihm Material zu über 1.350 evangelischen Friedhöfen in 30 Kreisen Großpolens gesammelt. Seitdem sind von ihm zu diesem Themenbereich rund ein Dutzend Publikationen erschienen, darunter 9 Bücher. Kürzlich ist das Buch „Evangelische Friedhöfe im südlichen Großpolen – Kreise Jarotschin und Pleschen“ veröffentlicht worden. Nicht unerwähnt bleiben soll hier, dass auch in den Jahrbüchern „Weichsel-Warthe“ sich so mancher Aufsatz aus

der Feder von Jerzy Kołacki findet, so jüngst im Jahrbuch 2025 eine umfassende Abhandlung ebenfalls zum Thema „Evangelische Friedhöfe“.

Seit 2016 ist Prof. Kołacki stellvertretender Vorsitzender der Polnisch-Deutschen Gesellschaft – PDG (Towarzystwo Polsko – Niemieckie – TPN) in Posen. In den letzten Jahren war die Gesellschaft Gastgeber zahlreicher Gruppen aus Deutschland, darunter auch der Gemeinschaft Evangelischer Posener, des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen und des Konvents der ehemaligen evangelischen Ostkirchen, aber auch und gerade der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Diese Gruppen hatten u. a. die Gelegenheit, die schöne und geschichtsträchtige Stadt Posen und deren Umgebung zu erleben. Viele der Gäste besuchten dort auch das Collegium Historicum an der Adam-Mickiewicz – Universität in Posen, die Fakultätsbibliothek und hörten Vorträge über Posen und die polnisch-deutschen Beziehungen.

Für das verdienstvolle, jahrzehntelange Wirken im Sinne und im Einklang mit den Zielen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe haben der Bundesvorstand und der Vorstand der „Stiftung Kulturwerk Wartheland“ beschlossen, Herrn Professor Dr. Jerzy Kołacki mit dem Kulturpreis 2025 der Landsmannschaft Weichsel-Warthe zu ehren.

Hans-Werner Carlhoff
Vorstandsvorsitzender der „Stiftung
Kulturwerk Wartheland



Glückwünsche September und Oktober 2025

Traute Bauer, geb. am 27. September 1930 in Kulm/Westpreußen, wohnhaft in Taunusstein, zum **95. Geburtstag**. Die Ehefrau unseres verstorbenen Ehren-sprechers erhielt für ihr vielseitiges Engagement und ihre soziale Breitenarbeit zum Wohl ihrer Mitmenschen die Bürgermedaille in Bronze (1984) und Silber (2004) der Stadt Wiesbaden. 2019 verlieh ihr der damalige Ministerpräsident Volker Bouffier den Ehrenbrief des Landes Hessen.

Jahrbuch-Paten für 2026 gesucht

Auch für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2026“ werden wieder Jahrbuch-Paten gesucht. Durch diese Patenschaft soll vor allem die Mehrkosten und der Versand an interessierte Personen und Einrichtungen in unseren Heimatgebieten im Posener Land, in Mittelpolen, Wolhynien und Galizien finanziert werden.

Nähere Einzelheiten zu der Übernahme der Jahrbuch-Patenschaft entnehmen sie bitte unseren entsprechenden Hinweisen in „Weichsel-Warthe“ sowie unserem „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2025“, S. 223.

Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) ist eine Stiftung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW), Bundesverband e.V. und unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende als Zustiftung, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

Konto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Sparkasse Hannover, IBAN: DE57 2505 0180 0000 8672 25, SWIFT-BIC: SPK-HDE2HXXX

